

Handwritten text on a small label affixed to the spine edge, likely indicating the book's title or author.



Kei

5  
9  
50  
Die Niedergehende, und wieder Aufgehende  
Landes-Sonne,

Wolte  
Nach dem Hochseeligen Hintritt aus dieser Sterblichkeit in die ewige  
und Vollkommene Unsterblichkeit,

Des Weiland  
Hochwürdigsten, Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

H E R R N

Moriz Wilhelmen,

Herzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berge, auch Engern und  
Westphalen, Postulirten Administratoris des Stiffts Merseburg,  
Land-Graffen in Thüringen, Marggraffen zu Meissen, auch Ober-  
und Nieder-Lausitz, Gefürsteten Graffen zu Henneberg,  
Graffen zu der Mark, Barby und Ravensberg, Herrn  
zu Ravensstein &c.

Meines Gnädigsten Fürsten und Herrn

Hochseeligen Andenkens,

Und nach der

Am 21. April Anno 1731.

Zu Merseburg

angetretenen völligen Succession und glücklichen

Hoch Fürstlichen Regierung,

Des Hochwürdigsten, Durchlauchtigsten Fürsten und

H E R R N,

Herrn Heinrich,

Herzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berge, auch Engern und  
Westphalen, Postulirten Administratoris des Stiffts Merseburg,  
Land-Graffen in Thüringen, Marggraffen zu Meissen, auch Ober-  
und Nieder-Lausitz, Gefürsteten Graffen zu Henneberg,  
Graffen zu der Mark, Barby und Ravensberg, Herrn  
zu Ravensstein &c.

Meines Gnädigsten Fürsten und Herrn

In Unterthänigster Submission vorstellen,

Ein aus der Priesterschaft des Marggrafthums Nieder-Lausitz

Unterthänigst und Gebethschuldigster Diener

MARTIN BRUNN,

Früh-Prediger in Drebfors, und Pastor in Raasdorf.

E. D. S. B. U. E., gedruckt in der Köhnischen Officin.

AK



## I.

Oh seht! das Grosse Licht, die Sonne, gehet  
unter,  
Wir spühren keinen Glanz, doch schwarze Fin-  
sterniß,  
Sie gehet wieder auf, Sie machet frisch und munter,  
Wer hemmet Abren Lauff? der Ausgang ist ge-  
wisß,

Muß deren güldner Schein ins tieffe Meer gleich steigen,  
Doch wird der Himmel bald denselben wieder zeigen.

## II.

Die Grossen dieser Welt, die Fürsten und Regenten,  
Verglechet man mit Recht dem grossen Himmels-Licht,  
Ich wüßte Wenige, so dieses nicht erkennen,  
Es brauchet keiner mehr hiervon ein Unterricht:  
Des Landes-Herr und Fürst, ist ja des Landes-Sonne,  
Von dessen Gnaden-Schein entspringet Freud und Wonne.

## III.

Die Landes-Sonne wirfft die heisse Purpur-Strahlen,  
Die voller süßen Huld, Trost, und Erquickung sind,  
Kein Richter reichet zu, recht dieses abzumahlen,  
Was gleich erreichet wird ist leeres Wort und Wind:  
Des Landes Sonnen-Licht, der Unterthanen Frommen,  
Kan nicht getrennet seyn, es muß zusammen kommen.

ertheilet

IV.

Wenn aber diese **Sonn'** im Lande untergehet,  
 So nimmt die **Finsterniß** gewaltig überhandt,  
 Wer ist, der nicht sodann in schwarzen **Boye** stehet?  
 Es klaget Jedermann, es trauret alles Land:  
 Die **Augen** sind betrübt, und dunkel von den **Thränen**,  
 Das **Hertz** ist matt, und krank vom **Seuffzen** und vom **Stehnen**.

V.

Sobald nun diese **Sonn'** ist wiederum erblicket,  
 Sobald erfreuet sich, was nur des Landes ist,  
 Dann ist das **Trauren** hin, der **Kummer** wird ersticket,  
 Des **Bermuths-Bitterkeit** { **der Glanz** } **der Sonnen-Geist**:  
 { **das Feur** }  
 Des Landes-**Sonne** will der **Unterthan** anbeten,  
 Und **Deren** heißer **Strahl**, kan **Ihn** mit **Kraft** vertreten.

VI.

Dis hast du **Sachsen-Land**, ach **Leyder!** auch erfahren,  
 Da deine **Fürsten-Cron** vom **Haupt** gefallen war,  
 Du kuntest warlich nicht die heißen **Fluthen** spahren,  
 Die deiner **Augen-Well** hervorstieß immerdar:  
 Die **Sonne** war dahin, die **Freude** war vergangen,  
 Mit schwarzem **Flohr** und **Boy** warst du ganz überhangen.

VII.

Doch steng von neuen an dein **Geist** sich zu erquicken,  
 Da wieder hervorbrach das **grosse Fürsten-Licht**,  
 Da **HEINRICH**, unser **Fürst**, ließ **Gnaden-Strahlen** blicken,  
 Und du **IHM** opffertest die **Demuths-volle Pflicht**;  
 Du wilst nun gar nicht mehr den schwarzen **Boy** ietzt tragen,  
 Gebt **Freuden-Kleider** her, hört man nunmehr so sagen.

VIII.

Wenn nun das ganze Land ist voller süßen **Freuden**,  
 So darff ich auch wohl nicht alleine traurig seyn,  
 Ich will im **Augenblick** verbannen alles **Leiden**,  
 Mein vor erkarter **Geist**, weiß gar von keiner **Pein**:  
 Ich will **Durchlauchtigster Dir** **Freuden-Opfer** bringen,  
 Und mich ganz **Demuths-voll** zu **Deinem Throne** dringen.

## IX.

Durchlauchtster Fürst und Herr, hier ist ein Priester-Herze,  
 Das bieth ich DICH allein zu Deinem Opfer an,  
 Darinnen ist ein Wunsch, des Innhalt gar kein Schmerze,  
 Nur bloß DEM Wohlergehn ist, was er hat und kan;  
 Denn da der Himmel selbst uns Dich zur Sonne giebet,  
 So freuet sich mein Herz und das ist, was es liebet.

## X.

Der Himmel stärke Dich, Dem Glanz muß nicht vergehen,  
 DEM Purpur sey bewahrt und von Verwesung frey,  
 Dem hoher Fürsten-Thron muß ewig feste stehen,  
 Kein Neider schade Ihn, DEM Schutz von oben sey:  
 Du bleibst der Landes-Fürst, Du bist die Landes-Sonne,  
 Weiß sey Dem Untergang, das giebet Trost und Wonne.

## XI.

Auch wolle Gott der Herr die Landes-Fürstin Erönen,  
 Er selbst bedenke doch die hohe Fürsten-Paar,  
 Vermoßern müsse gar der Spötter ihr Verhöhnern,  
 Das hohe Fürsten-Haus nur grüne immerdar;  
 Die Landes-Sonne sey Dir Himmels-Fürst befohlen,  
 Dis ist mein letztes Wort, das sey ganz unverbohlen.

## XII.

Doch dieses will ich nur in Demuth noch zusehen,  
 Laß Deiner Gnaden Licht auch nun bestrahlen mich,  
 So schadet mir kein Feind, so fürcht ich kein Verlezen,  
 DEM treuer Unterthan in Ewigkeit bin ich:  
 Dem Fürstlich Wohlergehn will ich von Himmel suchen,  
 Es mag auch Pluto selbst hierüber grimmig fluchen.



Nur für den Lesesaal

Keine Fernleihe Sely

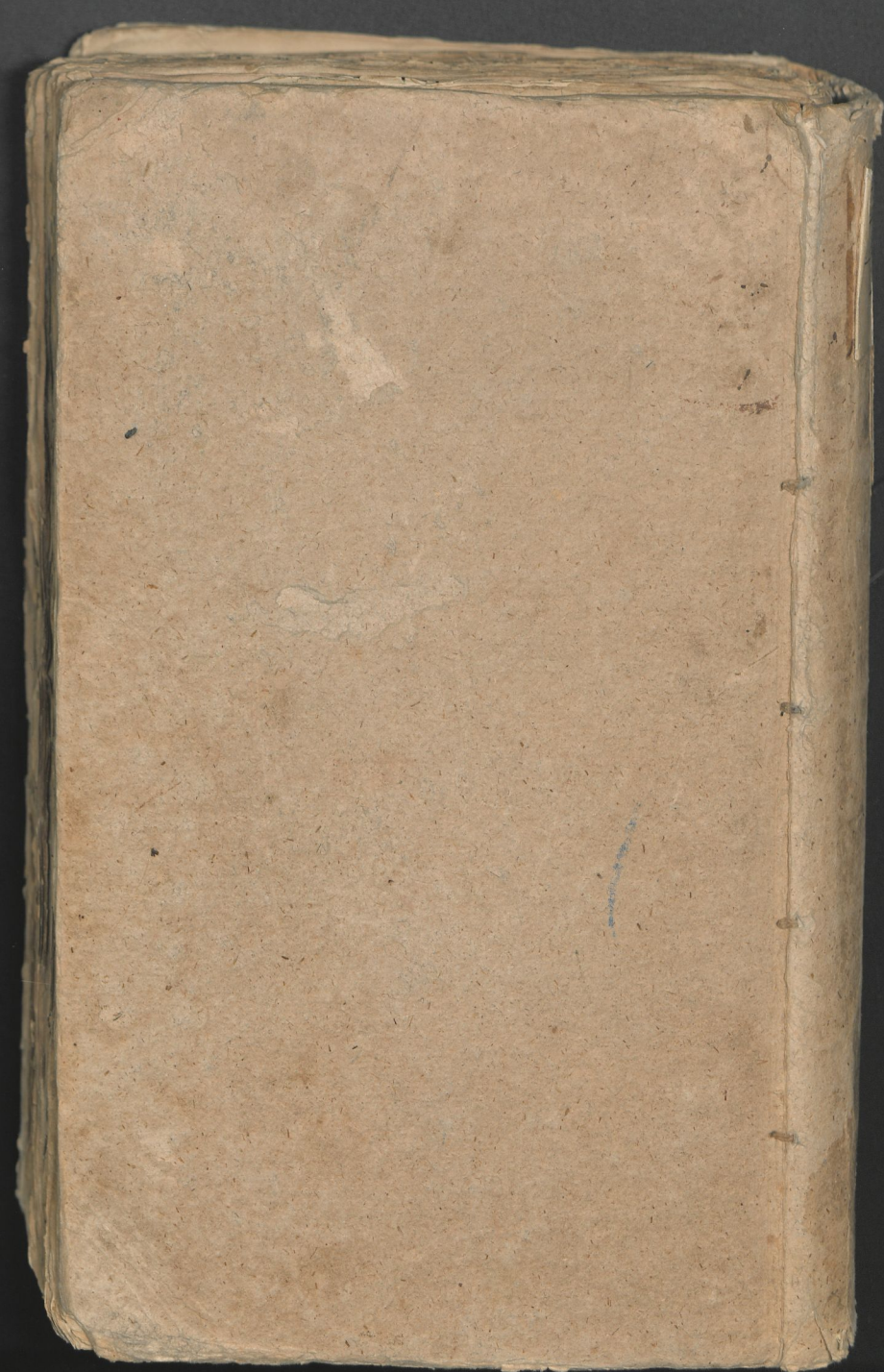
78 N 17

Entl. Handschriften

H. v. 4 m



77-50L





in dem Alter?  
wirdlich nie zu spät,  
liche Erhalter,  
solche Gnade that:  
t-Hut giebet  
r beliebter.

on muß feste stehen,  
ind,  
ehen,



den zumeist...  
Unterhängigkeit.  
rich Grebner.

5  
30  
Die Niedergehende, und wieder Aufgebende  
Landes-Sonne,

Wolte  
Nach dem Hochseeligen Hintritt aus dieser Sterblichkeit in die ewige  
und Vollkommene Unsterblichkeit,

Des Weiland  
Hochwürdigsten, Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,  
H E R R N

**Moriz Wilhelmen,**

Herzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berge, auch Engern und  
Westphalen, Postulirten Administratoris des Stifts Merseburg,  
Land-Graffen in Thüringen, Marggraffen zu Meissen, auch Ober-  
und Nieder-Lausitz, Gefürsteten Graffen zu Henneberg,  
Graffen zu der Mark, Barby und Ravensberg, Herrn  
zu Ravensstein &c.

Meines Gnädigsten Fürsten und Herrn  
Hochseeligen Andenkens,

Und nach der  
Am 21. April Anno 1731.

Zu Merseburg

angetretenen völligen Succession und glücklichen

Hoch-Fürstlichen Regierung,

Des Hochwürdigsten, Durchlauchtigsten Fürsten und

H E R R N,

**Herrn Heinrich,**

Herzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berge, auch Engern und  
Westphalen, Postulirten Administratoris des Stifts Merseburg,  
Land-Graffen in Thüringen, Marggraffen zu Meissen, auch Ober-  
und Nieder-Lausitz, Gefürsteten Graffen zu Henneberg,  
Graffen zu der Mark, Barby und Ravensberg, Herrn  
zu Ravensstein &c.

Meines Gnädigsten Fürsten und Herrn

In Unterhängigster Submission vorstellen,  
Ein aus der Priesterschaft des Marggraffthums Nieder-Lausitz  
Unterhängigst und Gebethschuldigster Diener

MARTIN BRUNN,

Früh-Prediger in Dreßden, und Pastor in Nauckow.

E D E B U E, gedruckt in der Köhnischen Officin.

AK